



Zwei Mädchen aus Cité Soleil

Dokumentarfilm, ab 10 Jahren

Regie: Heike Fritz, Stephan Krause

Produktion: Tele Potsdam/ZDF/3sat, Deutschland/Haiti 1996

Kamera: Stephan Krause

Schnitt: Tomas Frank

Ton: Tomas Bastian

Sprachen: Kreolisch, Deutsch, Französisch

Dauer: 30 Minuten

Begleitmaterial: Maya Rechsteiner

Themen: Leben im Slum, Kampf um Nahrung und ein Dach über dem Kopf, Gewalt

Inhalt

Die elfjährige Malia und ihre neun Jahre alte Schwester Edeline leben in Cité Soleil, einem Slum in Port-au-Prince, der Hauptstadt von Haiti. Zusammen mit ihrer Mutter und ihren drei Geschwistern – der Vater ist gestorben – bewohnen sie eine Wellblechhütte. Die Familie lebt in einem einzigen Raum, und weil das Dach leckt, werden bei Regen die Betten nass. Die Mutter handelt mit Lebensmitteln, doch ihre Einkünfte sind so unregelmässig, dass es nicht alle Tage zu Essen gibt. Während der Schulferien helfen die Mädchen ihrer Mutter bei allen Arbeiten, danach bleibt Zeit zum Spielen. Sie müssen dabei aber aufpassen, denn in diesem Teil der Stadt wurden schon oft Kinder auf der Strasse erschossen. Beide Mädchen gehen nach den Ferien gerne wieder in die Schule, denn sie haben die Möglichkeit, im Gegensatz zu ihrer Mutter lesen und schreiben zu lernen. Im Gegensatz zu Edeline, die einmal Krankenschwester werden möchte, ist es Malias Wunsch, Lehrerin zu werden. Wenn sie viel Geld hätte, würde sie ein Haus kaufen, einen kleinen Laden eröffnen und Schulsachen verkaufen. Mit dem übrigen Geld würde sie den NachbarInnen helfen, aus dem Slum zu kommen. Mit dem Lied «Haiti, Land der Fröhlichkeit» verabschieden sich die beiden Mädchen. Der Film vermittelt einen unspektakulären Einblick in das harte, bescheidene Leben in «Cité Soleil». Beeindruckend ist, dass trotz der unvorstellbaren und miserablen Lebensumstände und der präsenten Gewalt nicht Resignation, sondern Lebenskraft dominiert.

Zum Film

Auf dem Internationalen Festival des ökologischen Films 1997 in Freiburg im Breisgau wurde «Zwei Mädchen aus Cité Soleil» als bester Kinderfilm ausgezeichnet. Die Münchener Dokumentaristen Heike Fritz und Stephan Krause drehten für die Reihe «Fremde Kinder» zwei weitere Beiträge: «Khalil, Sohn der Sahara» (1997) und «Miguel, der Rennfahrer» (2001).

Hintergrund

Haiti

Haiti und die dominikanische Republik teilen sich eine der schönst gelegenen Inseln der Karibik. Die indianische Bevölkerung wurde nach der Landung Kolumbus durch die Spanier ausgerottet. Die Kolonisatoren holten Sklaven aus Westafrika für die Arbeit in den Feldern und Minen. So wurde Haiti zum einzigen «schwarzen» Land der Karibik.

Obwohl Haiti das erste freie Land in der Karibik war, ist es heute das ärmste des amerikanischen Kontinents. Die politische Situation in Haiti war in den letzten Jahrzehnten durch wiederholte Krisen wie Staatsstreich, ausländische Interventionen und/oder Diktaturen mit Ausbrüchen von gewalttätigen Konflikten, Verletzungen der Menschenrechte und chronische Instabilität gekennzeichnet. Entwicklungsinitiativen verlaufen im Sand, weil es immer zuerst lebensnotwendige Bedürfnisse zu decken gilt. Es gibt viele gewaltsame Kämpfe zwischen verschiedenen Gangs und politischen Gruppen. Die Menschenrechtssituation wird als katastrophal eingeschätzt. Armut, wiederkehrende Überschwemmungen und politische Instabilität führten zu einer enormen Arbeitslosigkeit. Drei Viertel der Bevölkerung leben unter dem Existenzminimum, die Analphabetenrate ist offiziell nicht bekannt, wird aber auf rund 90 Prozent geschätzt. 1 Prozent der Bevölkerung besitzt mehr als die Hälfte des Landes. Viele HaitianerInnen flüchten in die USA oder in die Dominikanische Republik.



Fläche	27 750 km ²
Einwohnerinnen und Einwohner	9 Mio (2008)
Hauptstadt	Port-au-Prince
Bruttonationaleinkommen	340 USD pro Einwohner (2006)
Lebenserwartung	60 (2006)
Amtssprachen/Sprachen	Französisch, Kreolisch
Alphabetisierungsrate	k.A.
Religion	65% KatholikInnen, 15% ProtestantInnen; Voodoo-Kulte bei rund 70% der Bevölkerung verbreitet

Cité Soleil

40 Prozent der Bevölkerung lebt in Städten, 2,7 Mio in der Hauptstadt Port-au-Prince. Cité Soleil ist ein sehr dicht bevölkertes Elendsviertel in Port-au-Prince. Die geschätzten 200 000 bis 400 000 Menschen leben hier in extremer Armut auf einer Fläche von fünf Quadratkilometern. Die Situation

hat sich in den vergangenen 10 Jahren, also nach der Entstehung des Films, noch verschärft. Es gibt wenig Polizei, keine Kanalisation, keine Läden und so gut wie keine Elektrizität. Es gibt keine stabilen sozialen Systeme. Die Cité wird von Gangs regiert, welche sich gegenseitig bekämpfen. 90 Prozent der BewohnerInnen sind arbeitslos. Menschen und Tiere versuchen die riesigen Müllhalden in Cité Soleil als ihre Lebensressource zu nutzen. Jedes 5. Kind stirbt in den ersten Jahren an Hunger, Mangelernährung oder Folgekrankheiten. In Haiti ist seit Anfang der 80er Jahre das Kreolische auch Bildungssprache an den Volksschulen geworden. Seither sprechen viel weniger Menschen französisch.

Die Schule «BéthEL»

Ein deutsches Kinderhilfswerk (www.haitihilfe-online.de) unterhält mehrere Schulen sowie Krankenstationen und trägt die Kosten für Lehrkräfte, Unterrichtsmaterial, Miete, Essen, Medizin und Kleidung. Für Eltern, deren Kinder aus finanziellen Gründen nicht zur Schule gehen können, wird das Schulgeld übernommen.

Eine dieser Schulen heisst «BéthEL» und wurde im September 1993 mit 70 Schülerinnen und Schülern eröffnet. Ursprünglich wurde sie als Tagesschule konzipiert, in der die Kinder auch nach der Unterrichtszeit betreut werden, da die Eltern zumeist als Tagelöhner ausser Haus sind. Hinzu kommt, dass die Eltern ihren Kindern nicht bei den Hausaufgaben helfen können, da sie selbst Analphabeten sind. Die Kinder bekommen hier ein Mittagessen, welches für die meisten die einzige Mahlzeit des Tages ist. Die Grund- und Tagesschule wurde im Jahre 2005 um eine Hauptschule erweitert, so dass im Moment in BéthEL 880 Schülerinnen und Schüler von 32 Lehrpersonen unterrichtet werden.

Schwerpunkt

Das Leben in den Slums von Port-au-Prince steht im Vordergrund: Der Kampf darum, ein Dach über dem Kopf und genügend Nahrung zu haben. Gewalt ist allgegenwärtig. Trotzdem zeigen die Kinder viel Kraft und Lebensfreude.

Lernziele

- Das Leben in einem Slum nachvollziehen und sich in die Gleichaltrigen einfühlen können
- Gemeinsamkeiten (Klatschspiele, Freude und Ängste) und Unterschiede (Lebensumgebung, Zukunftsperspektiven) herausarbeiten

Didaktischer Zugang

Teilziele	Methode	Zeit	Material
Einstieg	Bild mit Klatschlied betrachten: • Was tun die Kinder? • Wo könnten sie leben? • Kennt ihr eigene Klatschlieder? Diese zeigen und ausprobieren	10	Arbeitsblatt 1
Klatschlied lernen	Nach Anleitung: Entweder in Gruppen oder Lehrperson zeigt vor	20	Arbeitsblatt 2
Film anschauen	Ohne Einführung Film anschauen	30	DVD
Vertiefen des Gesehenen	Was wisst ihr von Malia und Edeline? Im Plenum erzählen Evtl. auf die Geschichte mit dem Dieb eingehen. Kinder sind viel Gewalt ausgesetzt.	15	
Film verstehen	Arbeitsblatt 3	30	Arbeitsblatt 3
Nahrung beschaffen	In Haiti sind viele Menschen dauernd damit beschäftigt, Nahrung zu suchen. Was tut die Familie alles, um Nahrung (Essen und Wasser) zu erhalten?		
Hintergründe von Haiti erzählen	Gemäss Hintergrundinformationen der Lehrpersonen und Fragen/Interesse der Kinder	20	Hintergrund
Sich freuen – Angst haben Wovor fürchten sich Malia und Edeline?	Malia und Edeline haben ein schwieriges Leben. Doch Gefühle von Freude und Angst sind universell. Herausarbeiten, wann die beiden Mädchen und wann wir diese Gefühle erleben.	30	Arbeitsblatt 4
Selbständiges Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten und Unterschieden	Dieses Arbeitsblatt bedingt, dass die Kinder nun einiges über das Leben in Cité Soleil wissen und anwenden können. Allenfalls entstehen hier nochmals neue Fragen. Variante: Je zwei Kinder lösen eine Aufgabe gemeinsam.	60	Arbeitsblatt 5

Weiterführende Ideen

- Mit Trommeln ein Lied zum eigenen Land erfinden. Dazu nochmals den Schluss des Films anschauen (Filmkapitel 7).
- Wasserpreise berechnen. Rechnungen zum Wasser aufschreiben.
Unseren Wasserverbrauch pro Tag demjenigen der Familie Jean gegenüberstellen.
- Einen mit Wasser gefüllten Eimer auf dem Kopf balancieren.
- Hattest du schon einmal richtig Hunger, im Sinne, dass du einen Tag lang nichts gegessen hast? Wie ist das? Wie ist es, wenn man Salzwasser trinken muss?
- Kinderrechte, Bildungsziele: Einzelne Kinderrechte anschauen. Sind diese erfüllt? Wo? Wo nicht? Zum Beispiel: Gesundheit, Bildung, Schutz.
- In Cité Soleil gibt es häufig Stromunterbrüche. Das bedeutet, dass die Familie kein Licht hat. Wie wäre das Leben bei uns zu Hause ohne Strom, was wäre hier alles anders?
- Kleidung: Malia und Edeline sind im Film sehr schön angezogen. Wie ist das möglich? Was denkt ihr über die Bedeutung der Schuluniformen?
- «Haiti, Land der Fröhlichkeit» singen die Mädchen. Was denkt ihr darüber?
- Malia lebt im Jahre 2009 in der Cité Soleil, mit einem zweijährigen Jungen. Sie hat mehrere Ausbildungen abgebrochen. Vergleiche ihre damaligen Zukunftshoffnungen mit ihrem jetzigen Leben.
- Weitere Arbeitsblätter zu Kinderrechten siehe Einleitungstext Kinderrechte.

Arbeitsblatt 1: Foto Klatschlied



Arbeitsblatt 2: Klatschspiele

Bei folgendem Klatschspiel wird bei jedem Wort entweder geklatscht oder gepatscht (patschen= Hände auf die eigenen Oberschenkel schlagen):

Rums, Klatsch, Donner

Zwei Kinder stehen sich gegenüber, es gibt diese Formen:

Klatschen (kla): Beide Hände zusammenschlagen,

Patschen: Beide Hände auf eigene Oberschenkel schlagen

Rums, Klatsch, Donner, Blitz,
alle Kinder machen mit.

Rums, Klatsch, Donner hier,
alle Kinder sind ein Tier.

Rums, Klatsch, Donner, da,
alle Kinder schrein Hurra.

Rums, Klatsch, Donner, Kuss,
jetzt ist Schluss!

Eine mögliche Anleitung:

Klatschen links (kla, li): linke Hände der Partner kommen zusammen

Klatschen rechts (kla, re): rechte Hände der Partner kommen zusammen

Klatschen beide (kla, bei): beide Hände kommen zusammen

Rums, Klatsch, Donner, Blitz
Patschen, kla, patschen, kla

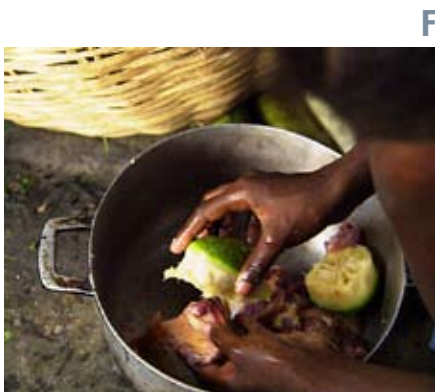
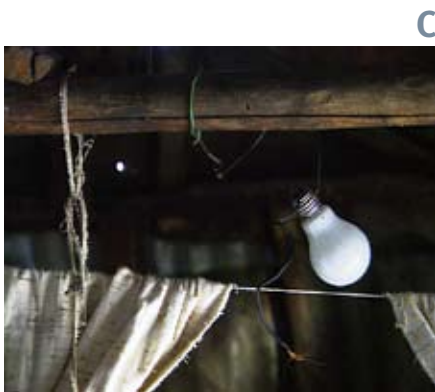
Alle Kinder machen mit.
Kla-li, kla-re, kla-bei, klatschen

(Dann wiederholen)



Arbeitsblatt 3: Tagesablauf (3 Seiten)

Die Bilder sind in der Reihenfolge des Filmes. Schreibe den Buchstaben des betreffenden Bildes zum passenden Text auf der nächsten Seite.



Zu diesem Text gehört das Bild:

Ich heiße Malia Jean. Ich wohne in Cité Soleil, Port-au-Prince, Haiti. Zu meiner Familie gehören meine Mutter Rosline, das ist meine grosse Schwester Irène, meine kleine Schwester Edeline, mein kleiner Bruder Joseph und unsere jüngste Schwester heisst Eudline. Unser Vater ist gestorben und unsere Mutter kämpft ganz alleine für uns. Sie handelt mit allen möglichen Lebensmitteln. Sie muss oft Schulden machen und bekommt dann Ärger, wenn sie sie nicht zurückbezahlt.

Zu diesem Text gehört das Bild:

Mama kaufte Kenèps. Sie bezahlte 60 Gourdes für den Sack. Weil sie am allerbilligsten auf dem Markt waren, ist sie in das Geschäft eingestiegen. Ihr verkauft sie für einen Gourde oder einen halben. Ich gehe gerne Sachen verkaufen, dann höre ich nicht, wie meine kleine Schwester Eudline am Morgen vor Hunger schreit. Das ist sehr unangenehm, weil dann alle Nachbarn wissen, dass Mama zu wenig Geld hat, um uns Essen zu kaufen.

Zu diesem Text gehört das Bild:

Im Moment haben wir Ferien, dann helfen wir Mama. Wir fegen, putzen, kaufen Holzkohle, misten die Hühner, räumen die Hütte auf und waschen das Geschirr. Dann müssen wir Wasser holen. Selten holen wir das Wasser bei einem Projekt eines katholischen Priesters. Da ist es zwar gratis, aber wir müssen einen langen und gefährlichen Weg gehen. Der Fünfliter-Eimer kostet 10 Kop, der Blaue kostet 50, der Schwarze kostet 1 Gourde, der ganz Grosse gar 2 Gourdes bis 2 Gourdes und 50 Centimes. Manchmal müssen wir auch betteln, damit sie uns einen Eimer schenken.

Zu diesem Text gehört das Bild:

«Drei Mädchen, die aus Admari kommen, warum sind sie gekommen, sie wollen sich entfalten, ich heiße Malia, ich lebe in der Cité Soleil, warum bin ich gekommen, weil ich mich entfalten will, dabei bin ich cool.»

Zu diesem Text gehört das Bild:

Morgens erledigen wir unsere Arbeiten und waschen uns. Aber auch beim Spielen müssen wir aufpassen, weil manchmal hören wir einen Schuss und erfahren, dass wieder ein Kind beim Spielen erschossen wurde. Wir kennen viele Klatschspiele oder Spiele mit Steinen.

Zu diesem Text gehört das Bild:

Ich freue mich für jeden Tag, an welchem ich zur Schule gehen kann. Wir ziehen dann unsere Uniformen an und machen uns auf den Schulweg. Wenn gerade Unruhen sind, ist das sehr gefährlich, dann müssen wir zu Hause bleiben, oder können von der Schule nicht nach Hause.

Zu diesem Text gehört das Bild:

«Ich habe Maischips für mein Haiti mitgebracht. Haiti, Land der Fröhlichkeit. Ich habe Cola für mein Land mitgebracht. Haiti du schönes Land. Ich habe Bonbon für mein Haiti mitgebracht.»

Zu diesem Text gehört das Bild:

Meine Mama konnte nicht zur Schule gehen. Sie sagt uns, dass wir sehr glücklich seien, dass wir lesen und schreiben lernen. Wir gehen in die Schule eines internationalen Hilfswerks und ich bin glücklich, über jeden Tag, den ich da hingehen kann. Heute sind wir in der neuen Schule. Wir hören aus der Geschichte von Haiti, die Geschichte der Freiheitskämpfer, die vor 200 Jahren für die Unabhängigkeit kämpften. Die Sklaven konnten vorher weder wählen, noch zur Kirche gehen. Sie hatten weder Freizeit noch sonstige Rechte. Wenn ein Land frei ist, dann kann man das machen, was man will.

Zu diesem Text
gehört das Bild:

Wir haben nicht immer Geld und dann gibt es nichts zu essen. Wenn wir Geld haben, geht meine Mutter auf den Markt. Sie kauft Reis, Bohnen, Gemüse und manchmal auch Fleisch. Hier reinige ich das Fleisch mit Bitterorangen. Dann legen wir es in Gewürze ein und kochen es dann mit Spinat, Yamswurzeln und Kochbananen zu einer Bouillon. Am liebsten essen wir Reis mit Bohnensauce und Fleisch.

Zu diesem Text
gehört das Bild:

Wir essen in der Schule und anschliessend machen wir Hausaufgaben. Wenn ich etwas nicht verstehe, dann wird es mir später erklärt. Ich möchte die Schule abschliessen und Lehrerin werden, meine Schwester möchte Krankenschwester werden. Wenn ich ganz viel Geld hätte, würde ich woanders ein kleines Haus kaufen, dann würden wir einen Laden mit Schulsachen eröffnen. Hätten wir dann immer noch Geld, dann würden wir allen unseren Nachbarn helfen, damit sie auch aus Cité Soleil rauskommen.

Zu diesem Text
gehört das Bild:

Mama hat die Hütte gekauft, damit wir nicht mehr Schulden machen müssen. Wir wohnen in der schlechteren Ecke von Cité Soleil. Häufig fällt der Strom aus, dann haben wir kein Licht in unserer Hütte. Früher hatten wir zwei Räume, doch der Wind blies den Vorraum weg. Bei Regen kann Mama das Bett nicht benutzen, da es durchs Dach regnet.

Arbeitsblatt 5: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Vergleiche: Was weißt du nun über Malia und Edeline – und wie ist das bei euch?

	Malia und Edeline	Meine Freunde/Freundinnen und ich
In den Schulferien		
Das Essen		
Unser Wohnort		
Die Arbeit unserer Eltern		
Die Nachbarn		
Die Strassen		
Unsere Schule		
Unsere Spiele		
Unsere Zukunft		

- Was fällt euch auf, wenn ihr alle Punkte nochmals anschaut?
- Was würdet ihr den Kindern in Cité Soleil wünschen?
- Was könntet ihr von den Kindern in Cité Soleil lernen?
- Was habt ihr mit dem Film gelernt?